



Ein Foyer der alten Fabrik Becker und Funck. Rechts und links liegen Büroräume, die bereits vermietet sind. Bis Sommer 2007 soll an der Friedensstraße in Düren alles fertig umgebaut sein – mit einem Gesamtaufwand von mehr als drei Millionen Euro. Fotos (2): Ingo Latotzki

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte

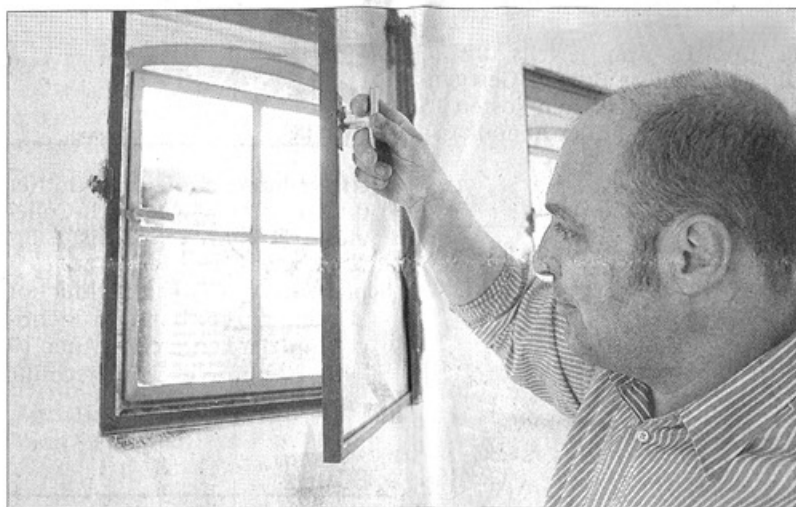
Die alte Fabrik Becker und Funck an der Friedensstraße vereint nach Sanierung und Umbau historische und moderne Architektur. Einige Räume sind an Firmen vermietet. Tag der offenen Tür am 20. Mai.

VON UNSEREM REDAKTEUR
INGO LATOTZKI

DÜREN. Thomas Busch hat ein paar Fotos vor sich ausgebreitet. Zu sehen ist eine Musik-Band, die ganz offensichtlich Spaß an ihrem Auftritt hat. Ein anderes Bild zeigt ein kaltes Buffet, Menschen dahinter und davor, auch sie scheinen Spaß zu haben. „So hat das hier im Winter bei einer Veranstaltung in der alten Fabrik ausge-

„Wir sind auch auf Spenden angewiesen.“

THOMAS BUSCH,
GESCHÄFTSFÜHRER DER
STIFTUNG FABRIK FÜR
KULTUR UND STADTEIL
DÜREN



Innen neue Fenster, außen alte. Beim Umbau der Fabrik werde darauf geachtet, Historisches und Neues miteinander zu verbinden, sagt Stiftungs-Geschäftsführer Thomas Busch.

sehen“, sagt Busch und lächelt. Die Atmosphäre war urig. Schummeriges Licht brach sich auf altem Backsteingemäuer. So sieht es heute noch aus, teilweise.

Ein anderer Bereich der alten Fabrik präsentiert sich dagegen modern; seit Januar 2005 arbeiten Handwerker auf dem 7000 Quadratmeter großen Gelände im Osten von Düren. Das alte Unternehmen Becker und Funck, in dem bis

1980 Papier verarbeitet wurde, wird derzeit zu einer Fabrik für Kultur und Stadtteil umgebaut. „Zehn Büroräume sind fertig“, sagt Thomas Busch nicht ohne Stolz. Der 47-Jährige ist Geschäftsführer einer Stiftung, die das Anwesen verwaltet. Mit einem Aufwand von mehr als drei Millionen Euro wird die unter Denkmalschutz stehende Fabrik saniert. 80 Prozent der Summe zahlt das Land

NRW als Zuschuss. Den Rest muss die Stiftung aufbringen; ihr gehören unter anderem die Stadt, die Sparkasse, eine Steuerberaterin und die Evangelische Gemeinde an. Thomas Busch: „Wir sind auch auf Spenden angewiesen.“

Künftig soll die Fabrik Mietentnahmen erwirtschaften. Von zehn Büros sind vier bereits vergeben. Neben einem Fotografen haben sich unter anderem Internet-Fir-

men eingemietet. Weitere Firmenräume werden noch gestaltet.

„Die Unternehmen zahlen den marktüblichen Preis“, sagt Thomas Busch. Ab 6,75 Euro ist ein Quadratmeter zu haben.

Das Haus soll indes auch für den Osten Dürens Angebote schaffen. „Wir setzen stark auf Sport“, sagt Diplom-Kaufmann Busch. Möglichkeiten für Gymnastik, Rückenschulen oder Selbstverteidigungskurse seien da.

Bis 2007 soll an der Friedensstraße alles fertig sein. Teils wurde ganz bewusst die alte Bausubstanz erhalten, teils gibt es neue, integrierte Elemente. Am Samstag, 20. Mai, können sich Interessenten bei einem „Tag der offenen Tür“ vom Stand der Arbeiten überzeugen (ab 14 Uhr). Das Programm bietet neben anderem eine Fotoausstellung und Musik. Abends spielt die Chicago Jazz & Blues Band. Später wird es bestimmt wieder Aufnahmen geben von dieser Veranstaltung. Womöglich wird Thomas Busch sie irgendwann ausbreiten und potenziellen Mietern zeigen. Um zu veranschaulichen, welches Leben bereits jetzt in den alten Gemäuern sein kann – schließlich sagt ein Bild mehr als 1000 Worte.